

Die neuapostolische Lehre im Lichte der Heiligen Schrift und Das Apostelamt in der Endzeit 1830

Herausgeber: Hermann Niehaus, Steinhagen i. W.

Vereinigte Neuapostolische Gemeinden Süd- und Mitteldeutschlands e.V.
Abteilung Hausdruckerei, Frankfurt a. Main-West, Sophienstrasse 75

*

Vorwort

Die Gotteskinder gegenwärtiger Zeit sind durch die Arbeit des Stammapostels, der Apostel sowie der Diener im Hause des Herrn zum Glauben gekommen. Sie haben erfahren dürfen, dass sie in ihrem Glauben und Vertrauen zu den Gesandten des Sohnes Gottes nicht getäuscht worden sind; denn sie haben die göttlichen Segnungen und völlige Erlösung hingenommen. Dadurch sind sie lebendige Zeugen des Auferstandenen geworden.

Viele erkennen nicht die ihnen in der Neuapostolischen Kirche angebotenen Gnadengüter und suchen an Hand der Heiligen Schrift die Apostellehre als ungöttlich zu erklären. Darum hat sich die Notwendigkeit ergeben, aus dem umfangreichen Beweismaterial der Bibel die wichtigsten Stellen zusammenzufassen, um durch **ein doppeltes Zeugnis**, die Aufzeichnungen der Schrift einerseits und die persönlich gemachten Erfahrungen andererseits, den Beweis für die Echtheit der Apostellehre zu erbringen.

Dieses Büchlein enthält zunächst einen Nachweis der in der Schrift aufgezeichneten von dem Herrn Jesus seiner Kirche geschenkten Gnadeneinrichtungen, wodurch zu erkennen ist, dass die Lehre der Neuapostolischen Kirche mit der Lehre der Urkirche vollkommen übereinstimmt. Daran anschließend finden wir ein kurzes Kapitel über das Apostelamt in der Endzeit und ein Schlusswort.

Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, dass in diesem Jahre (1930) hundert Jahre seit der zweiten Ausgiessung des Heiligen Geistes verflossen sind (Siehe Seite 30). Durch diese Tat hat Gott seine Verheissung erfüllt, dass er den Spatregen senden will (Hosea 6,3; Joel 2,2; Sacharja 10,1; Jakobus 5,7).

Die Ämter der Kirche

Nachdem der Herr Jesus von der Erde gegangen war, musste sein Erlösungswerk von anderen Personen weitergeführt werden. Er hatte rechtzeitig vor seiner Himmelfahrt für die geordnete Aufrichtung seiner Kirche Sorge getragen, indem er die Apostel erwählte und denselben den Plan für den Aufbau unterbreitete, so dass dieselben, allen voran der Apostel Petrus, in Verbindung mit den von ihnen eingesetzten Ämtern den Menschen die Hilfe und Erlösung anbieten konnten. Von den **vom Herrn gegebenen Amtsgaben** wollen wir nachfolgend zuerst reden. Diese Ämter finden wir in der Neuapos-

tolischen Kirche wieder, ausgerüstet mit derselben Macht und demselben Auftrag wie die des ersten Christentums.

Das Stammapostelamt

Die Neuapostolische Kirche besitzt als sichtbares Haupt und Führer den Stammapostel, mit dem die Apostel sowie sämtliche Amtsträger der Kirche zu einem einheitlichen Amtskörper verbunden sind.

In der Urkirche nahm der **Apostel Petrus** unter allen Aposteln eine hervorragende und von dem Herrn Jesus genau gekennzeichnete Stellung ein, was nachfolgende Schriftstellen unwiderlegbar besagen: **Matthäus 16,18-19; Lukas 22,32; Johannes 21,15-17**. Gemäss diesen Aussprüchen des Herrn Jesu wurde der Apostel Petrus aus dem Kreise der Apostel hervorgehoben und mit einem besonderen Auftrag ausgerüstet:

Diese **besondere Auswahl** des Apostels Petrus, von dem Herrn Jesus vorgenommen, trat nach dem Kreuzestod des Sohnes Gottes in ihrer Auswirkung unverkennbar zutage: **Apostelgeschichte 1,15; 2,14;15,7**.

Eine ausführliche Abhandlung, dass das Stammapostelamt von Gott gewollt und notwendig ist, besitzen wir in der Schrift: „**Ist das Stammapostelamt eine göttliche Einrichtung?**“

Das Apostelamt

Die **Berufung der ersten Apostel** durch den Herrn Jesus ist aus folgenden Schriftstellen ersichtlich: **Matthäus 10,1.5; 28,19.20; Markus 3,14.15; 16,14.15; Lukas 6,13; Johannes 20,21.22**.

In **Matthäus 10, 2-4** sind die **Namen der ersten Apostel** angegeben.

Aus der Entwicklung der christlichen Kirche ergab sich im Laufe der Zeit die naturgemässe Notwendigkeit der **Berufung weiterer Apostel**. Vielfach wird angenommen, die Zahl der Apostel in der Urkirche habe nur zwölf betragen. Die Heilige Schrift besagt aber, dass in Wirklichkeit ausser den von Jesus zuerst erwähnten zwölf Aposteln weitere vorhanden waren. Es sind noch folgende Apostel erwähnt:

- **Matthias:** Apostelgeschichte 1,26.
- **Barnabas:** Apostelgeschichte 13,2.3; 14,14; Galater 2,9.
- **Paulus:** Apostelgeschichte 9,15.17; 13,2.3, 14,14; Römer 1,1; 1.Korinther 1,1; 2.Korinther 1,1; Galater 1,1.15; Epheser 1,1; Kolosser 1,1; 1. Timotheus 1,1; 2. Timotheus 1,1; Titus 1,1.
- **Andronikus:** Römer 16,7.
- **Junias:** Römer 16,7.
- **Jakobus:** Galater 1,19.
- **Epaphroditus:** Philipper 2,25.

Im Urtext sowie in der lutherischen Übersetzung wird Epaphroditus als Apostel bezeichnet, wie man es auch in allen Bibeln, die bis zum Jahre 1913 herausgegeben wurden, nachlesen kann. In den neueren Bibelausgaben setzt man seltsamerweise anstatt des Wortes „Apostel“ das Wort „Gesandter“.

Ferner muss man aus der Handlungsweise des **Ananias**, den Gott zu Saulus, dem nachmaligen Apostel Paulus, sandte, unbedingt schliessen, dass er ebenfalls ein Träger des Apostelamtes war. In **Apostelgeschichte 9,17** heisst es: „**Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt (der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamst), dass du wieder sehend und mit dem heiligen Geist erfüllet wer-**

dest.“ Jesus hielt sich hierin an den von ihm gelegten Weg der Ordnung und spendete Saulus den Heiligen Geist durch Ananias.

Über die Apostel als Mensch lässt uns die Heilige Schrift nicht im Unklaren. Die erwählten Apostel waren Männer aus dem Volk und entbehrten jeder besonderen Vorbildung, die nach menschlichen Begriffen eigentlich notwendig war. Sie predigten nicht mit menschlicher Weisheit und Klugheit, sondern bedienten die Seelen durch den empfangenen Heiligen Geist (**Markus 13,11; 1. Korinther 1,26-29**). Paulus war der einzige Apostel, der aus den übrigen durch eine besondere Bildung hervorleuchtete. Er selbst aber hat geschrieben, dass diese Bildung für einen Träger des Apostelamtes nicht notwendig ist, sondern sogar schadenbringend sein kann (**Philipp 3,8.9**). Ferner geben über die ersten Apostel die Bibelstellen **Matthäus 4,18.21; 9,9; Markus 1,16-20; 2,14; Lukas 5,9-11** Auskunft.

Das Apostelamt war der Menschheit von dem Herrn Jesus zur Durchführung einer vollkommenen Erlösung gegeben worden. Wenn das **Apostelamt überflüssig** gewesen wäre, hätte es Jesus niemals ins Leben gerufen. Welchen Wert er dem Apostelamt beimass, bezeugen die Schriftstellen **Matthäus 10,40; Johannes 13,20; 17,18; 20,21**. Die Notwendigkeit dieses Amtes zum Aufbau der Kirche ist aus **Epheser 1,19.20** und **Römer 1,4.5** zu ersehen. Die verschiedenen Namen, die dem **Apostelamte** beigelegt wurden, sprechen ebenfalls für den Wert dieser göttlichen Gabe:

- **Das Amt der Versöhnung** (2. Korinther 5,18),
- **das Amt der Gnade** (Epheser 3,2),
- **das Amt des Geistes** (2. Korinther 3,8),
- **das Amt des Neuen Testaments** (2. Korinther 3,6),
- **das Amt der Schlüssel** (Matthäus 16,19; Lukas 11,52).

Die Träger des Apostelamtes wurden auch bezeichnet als:

- **Brautwerber und Botschafter an Christi Statt** (Römer 15,18; 2. Korinther 2,10; 5,20; 11,2),
- **Schnitter und Menschenfischer** (Matthäus 4,19; Lukas 5,10; Johannes 4,38),
- **Licht der Welt und Salz der Erde** (Matthäus 5,13.14).
- **Haushalter über Gottes Geheimnisse** (1. Korinther 4,1),
- **Bauleute des (geistigen) Gottestempels** (1. Korinther 3,10).

Ferner ist die **Wichtigkeit des Apostelamtes** aus den verschiedenen Aufträgen, mit denen es von dem Herrn Jesus betraut wurde, ohne weiteres verständlich. Davon geben Zeugnis: **Matthäus 10,1.5-8. 16; 13,11.12; 16,18.19; 18,18; 28,18-20; Markus 16,15-18; Johannes 14,26; 20,21-23; Apostelgeschichte 1,8**.

Die Schriftstelle **Johannes 20,21-25** beweist, dass die Vergebung von Sünden ohne den Besitz des Heiligen Geistes unmöglich ist, sonst hätte Jesus seinen Aposteln, als er ihnen die Löse- und Bindewelt gab, nicht erst von dem Heiligen Geist gegeben. Einzig und allein die Apostel haben Macht und Auftrag von dem Sohne Gottes empfangen, Sünden zu vergeben.

Die Apostel hatten von ihrem Sender Jesus Christus den **Auftrag** empfangen, **die Kirche aufzubauen**. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, den Menschen die göttlichen Gaben anzubieten und ihnen zur Erlösung behilflich zu sein. Darüber gibt das später folgende Kapitel „Die drei Sakramente“ näheren Aufschluss. Ausserdem hatten sie insonderheit dafür Sorge zu tragen, die einzelnen Gemeinden mit den erforderlichen seelsorgerischen Kräften zu versehen, was nachfolgend näher beschrieben wird.

Auffallend ist in dem Hohenpriesterlichen Gebete des Herrn Jesu die Tatsache, dass er nicht für die Welt bat, sondern nur für seine Apostel und für die so durch ihr Wort an ihn glauben werden (**Johannes 17,9.20**).

Oft hört man von Andersgläubigen sagen, **die Neuapostolischen würden ihre Apostel vergöttern** und sogar über Jesus stellen. Eine derartige Behauptung widerspricht den Tatsachen. Die Apostel Jesu sind die Gefässe des Segens, deren sich der liebe Gott zur Errettung der Menschheit bedient. Ein Apostel ist ein Mensch wie jeder andere auch, aber die Gaben, die der liebe Gott in den Menschen gelegt hat, können anderen Menschen zum ewigen Gewinn werden. Wir ehren und achten daher diese grosse Gottesgabe. Der Apostel Paulus schrieb in **Galater 4,14**, dass er wie Christum Jesum aufgenommen worden sei. Ferner bezeichnete er sich als Vater, der die durch sein Wort gläubig gewordenen Seelen gezeugt habe (**1. Korinther 4,15**). Die gegenwärtigen Apostel tun nichts ohne ihren Sender Jesus Christus; sie handeln lediglich in seinem Auftrag und in der ihnen vom Herrn überkommenen Macht. Der Knecht ist niemals grösser als sein Herr, noch der Apostel grösser als der Sohn Gottes, der ihn gesandt hat (**Johannes 13,16**). Wer die göttlichen Gaben achtet, die uns der himmlische Vater gegeben hat, achtet und ehrt dadurch auch den Geber. Deswegen wissen wir bestimmt, dass wir die Liebe Gottes hingenommen haben, weil wir seine Apostel an- und aufnehmen.

Zu erwähnen ist noch, dass der Apostel Paulus infolge seiner grossen Reisen dem **Broterwerb** nicht nachgehen konnte, weshalb die Gemeinden für sein leibliches Wohl Sorge trugen (**Philipper 4,14-19**).

Viele Gläubige unserer Zeit sind der Meinung, das **Apostelamt sei nur für die erste Christenheit gegeben worden** und für unsere Zeit überflüssig; daher seien auch in der Neuapostolischen Gemeinde keine wahrhaftigen Apostel Jesu Christi. Aus vorstehenden Ausführungen geht aber ohne weiteres hervor, dass die Einrichtung des Apostelamtes eine dauernde sein sollte. Schon die Tatsache, dass neben den Zwölfen in der Schrift weitere Apostel namentlich angeführt sind, liefert den Beweis dafür. Das erste Christentum ist ohne das Apostelamt undenkbar; was aber einstens unentbehrlich war, ist es auch heute noch. Gott hält an seinen Ordnungen fest.

Ferner wird jedes, das die Arbeit der Apostel und ihre Auswirkungen sachlich beobachtet, wahrnehmen, dass in der Neuapostolischen Gemeinde der Strom des Heiligen Geistes wirksam ist, dass die **Zeichen eines Apostels geschehen** und die Seelen in ihrer Gesamtheit ein lesbarer Brief Christi sind (**1. Korinther 9,2; 2. Korinther 3,2.3; 12,12; Römer 15,18**). Die Gotteskinder haben die Worte des Herrn Jesu erfahren dürfen: „**Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen tun, der wird innerwerden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede**“ (**Johannes 7,16.17**).

Die weiteren Ämter

Nachdem die Apostel des Herrn Jesu den Aufbau der Kirche begonnen hatten, zeigte es sich bald, dass sie die Seelenpflege nicht allein ausüben konnten. Wie in **1. Korinther 12,28** und **Epheser 4,7-14** zu lesen ist, **war es der Herr selbst, der durch die Apostel der Kirche weitere Amtsgaben gegeben hat**. Die Apostel handelten dem Auftrag ihres Herrn entsprechend.

Die **Apostel** sind somit beauftragt, **Amtsträger zu berufen und einzusetzen (Apostelgeschichte 6,6; 14,23)**. Jesus hat auf diese Wirksamkeit der Apostel in **Matthäus 9,37.38** hingewiesen. Die Erwählung der nachstehend bezeichneten Hilfsämter ist also keine menschliche Einrichtung, sondern von Gott gewollt (**1. Korinther 12,28; Epheser 4,10.11**). Das Arbeitsgebiet der verschiedenen Ämter ist kurz in **Epheser 4,11-14** zusammengefasst.

Das erste Amt, das von den Aposteln gegeben wurde, war das Diakonenamt. Infolge des Wachstums der Kirche ergab sich von selbst die Notwendigkeit der Aussonderung weiterer Amtsträger. Die Heilige Schrift gibt uns über folgende Amtsgaben der ersten christlichen Kirche Auskunft:

- **Diakonissin** (Römer 16,1; 1. Timotheus 5,9).
- **Untervediakon** (1. Timotheus 3,8-10).
- **Diakon** (Apostelgeschichte 6,5.6; 1. Timotheus 3,8-13; Philipper 1,1).
- **Priester** (1. Korinther 12,28; Epheser 4,11).
- **Evangelist** (Apostelgeschichte 21,8; Epheser 4,11).
- **Hirte** (Epheser 4,11).
- **Ältester** (Apostelgeschichte 14,23; 15,2; 15,23; 20,17; 21,18; 1. Timotheus 4,14; 5,17.19; Titus 1,5; 1. Petrus 5,5; Jakobus 5,14).
- **Prophet** (Apostelgeschichte 15,32; 21,10; 1. Korinther 12,28; Epheser 4,11).
- **Bischof** (Apostelgeschichte 20,28; Philipper 1,1; 1. Timotheus 3,1-7; Titus 1,7).

Ferner befinden sich in verschiedenen Briefen der Apostel Hinweise auf Amtsträger, jedoch ohne nähere Amtsbezeichnung:

Römer 16,1.3.9.10.21; 1. Korinther 16,10; Epheser 6,21; Kolosser 4,7.10.11.12.17.

Die drei Gnadenmittel (Sakramente)

Der liebe Gott will nicht, dass ein Mensch verloren geht. Um dieses Ziel zu erreichen, **hat er außer den Ämtern die Sakramente gegeben**. Die Schrift berichtet von drei Sakramenten: Die heilige Wassertaufe, das heilige Abendmahl und die heilige Versiegelung. Weitere Sakramente sind in der Bibel nicht angeführt; auch lässt sich aus der Heiligen Schrift nicht ersehen, dass weniger Sakramente gestiftet sind. Die genannten drei Sakramente gehören untrennbar zusammen, keins darf fehlen, wenn jemand in den vollen Genuss der göttlichen Verheissungen kommen will; Beweis dafür sind die Worte des Apostels Johannes in **1. Johannes 5,7.8**. Die Zeugen der Urkirche hielten diese drei Sakramente für unbedingt notwendig, um in das Reich Gottes zu gelangen.

Mit der Stiftung der Sakramente hat der Herr einen Weg gelegt, auf dem allein das Ziel der Herrlichkeit erreicht werden kann. Was der Herr für die ersten Christen als gut und heilsam angeordnet hat, ist auch in unserer Zeit unentbehrlich. Wir würden uns fürchten, dem Willen Gottes zu widerstehen und eine seiner Anordnungen nicht zu befolgen.

Die heilige Wassertaufe

Der Herr Jesus hat seinen **Aposteln den Auftrag erteilt, alle Völker zu taufen (Matthäus 28,19; Markus 16,15.16)**. Die Taufe ist:

- **der Bund eines guten Gewissens mit Gott** (1. Petrus 3,21),
- **die Wiedergeburt aus Wasser** (Johannes 3,4.5),
- **die Bestätigung oder das Siegel des gezeigten Glaubens** (Apostelgeschichte 8,37,38).

Laut **Matthäus 28,19** haben alle Menschen die Möglichkeit, die Wassertaufe hinzunehmen. Davon sind entgegen jeder anderen Meinung **die Kinder nicht ausgeschlossen**.

In der Heiligen Schrift lässt sich keine Stelle nachweisen, wodurch die **Taufe der Kinder** unzulässig oder gar verboten wäre. Oft wird versucht, zwei Beweise gegen die Kindertaufe aufzustellen. Einmal wird gesagt, Jesus habe seinen Aposteln den Auftrag erteilt, die Kinder erst zu lehren und dann zu

taufen. Bei erwachsenen Personen muss selbstverständlich eine Belehrung vorausgehen und der Glaube Vorbedingung zur Taufe sein. Zweitens wird angeführt, die Kinder hätten für die Taufe kein Verständnis. Ein Kind genießt aber doch die natürlichen Speisen, die ihm dargereicht werden, ohne ein Verständnis dafür zu besitzen. Trotzdem dient dem Kinde die Nahrung zur Erhaltung und zum Aufbau des Körpers; die Eltern tragen die Verantwortung für die Pflege des Kindes. Der Herr Jesus hat einstens die Kindlein zu sich bringen lassen und ihnen die Hände aufgelegt. Bei dieser Handauflegung haben die Kinder bestimmt den Segen des Herrn Jesu empfangen, trotzdem sie auch kein Verständnis dafür hatten (**Matthäus 19,13-15**). Ferner wurden im Alten Bunde die männlichen Kinder am achten Tag nach der Geburt beschnitten (**1. Mose 17,10.11; 3. Mose 12,3**). Die Beschneidung war das Zeichen des Bundes zwischen Gott und dem Volk Israel und hatte volle Gültigkeit, trotzdem die Kinder acht Tage nach ihrer Geburt nicht wussten, dass überhaupt eine Handlung an ihnen vorgenommen wurde. Die wahrhaftigen Diener des Herrn werden den Kindern nicht das Himmelreich verschliessen und ihnen nicht die Segnungen verwehren.

Das heilige Abendmahl

Das heilige **Abendmahl ist von dem Herrn Jesus gestiftet** und zu halten befohlen worden (**Matthäus 26,26-28; Markus 14,22-24; Lukas 22,19.20; 1. Korinther 11,23-25**).

Der **Wert des Abendmahls** ist aus **Johannes 6,53-58** zu ersehen; es ist eine Speise, wodurch das Seelenleben genährt und erhalten wird. Durch den unwürdigen Genuss werden Leib und Blut Christi zum Gericht (**1. Korinther 11,29**). Die ersten Christen wussten das Abendmahl zu schätzen und legten großen Wert auf den Genuss desselben (**Apostelgeschichte 2,42.46; 20,7; 1. Korinther 10,16**). Wie das Abendmahl gefeiert werden soll, beschreiben **Lukas 22,17-20** und **1. Korinther 10,16**.

Dem Genusse des heiligen Abendmahles geht die Sündenvergebung voraus (**Matthäus 26,28**). Über den **Auftrag, Sünden zu vergeben**, ist bereits unter dem Kapitel „Das Apostelamt“ geschrieben. **Die Spendung des heiligen Abendmahls an Kinder** ist genau so berechtigt wie die Spendung der heiligen Taufe an dieselben.

Die heilige Versiegelung

Die heilige Versiegelung ist die Spendung und Hinnahme des Heiligen Geistes. Versiegeln heisst: Feierlich bestätigen, endgültig vereinbaren, befestigen und verschliessen. Sie wird in der Heiligen Schrift auch genannt die heilige Geistes- oder Feuertaufe (**Matthäus 3,11; Markus 1,8; Johannes 1,33; Apostelgeschichte 1,5**),

- **die heilige Salbung** (2. Korinther 1,21.22; 1. Johannes 2,20.27),
- **die Wiedergeburt aus dem Geiste** (Johannes 3,5.6),
- **das Siegel der Gotteskindschaft** (2. Timotheus 2,19; Offenbarung 7,2),
- **die vollzogene Gnadenwahl** (Johannes 15,19; 2. Petrus 1,10),
- **die Bürgerrechtsverleihung zum himmlischen Jerusalem** (Epheser 2,12.19),
- **das Pfand zur Erlösung und zukünftigen Herrlichkeit, der Bund der völligen Gnade** (2. Korinther 1,21.22; 5,5; Epheser 1, 13.14).

Die angegebenen verschiedenen Bezeichnungen in der Heiligen Schrift sagen uns, welchen **Wert die Gabe des Heiligen Geistes** hat. Jesus sprach zu Nikodemus: „**Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen**“ (Johannes 3,5). Ferner sagte der Apostel Paulus: „**Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein**“ (Römer 8,9). Gute Werke, Gebete und Almosen ersetzen in keinem Falle den Besitz des Heiligen Geistes (**Apostelgeschichte 10,4.30.31.32.44**).

Die heilige Versiegelung hat als Erster der Herr Jesus von Gott, dem Vater, **empfangen (Matthäus 3,16)**. Dann empfangen nach der Himmelfahrt des Gottessohnes die ersten Apostel an Pfingsten den Heiligen Geist. In der Folge wurde er durch die **Handauflegung eines Apostels** gespendet, was einwandfrei durch die Bibelstellen **Apostelgeschichte 8,17-19; 9,17; 19,6; 1. Timotheus 5,22; 2. Timotheus 1,6** bewiesen ist. Eine **einzige scheinbare Ausnahme** machte Gott bei der Versiegelung des römischen Hauptmannes Kornelius und seines Hauses (**Apostelgeschichte 10,4.30.31.32.44**). Gott musste aber in diesem Falle so handeln, weil der Apostel Petrus als ehemaliger Jude der irrigen Meinung war, die Heiden seien nicht würdig, den Heiligen Geist zu empfangen. Der Herr machte ihm zuerst durch das Gesicht, das Petrus in Joppe sah, klar, dass alles, was Gott geheiligt hat, rein ist, und somit auch die Heiden wert geachtet seien, den Heiligen Geist zu empfangen und Glieder der Gemeinde Christi zu werden. Erst als Petrus anwesend war, konnte dem Hauptmann Kornelius und seinem Hause der Heilige Geist gespendet werden, und zwar aus dem Apostelamte des Petrus während der Wortwirksamkeit. Gott hätte ja sonst schon vorher, als dem Hauptmann Kornelius der Engel erschienen war, den Heiligen Geist spenden können. Er hielt aber den von ihm gelegten Weg der Ordnung ein, wofür auch deutlich die Spendung des Heiligen Geistes an Saulus, dem nachmaligen Apostel Paulus, spricht.

Dem Saulus war, als er sich auf dem Wege nach Damaskus befand, der Herr erschienen und hätte ihm doch bei dieser Gelegenheit den Heiligen Geist spenden können. Er tat es aber nicht, sondern sandte seinen Knecht Ananias zu Saulus, der ihm den Heiligen Geist spendete (**Apostelgeschichte 9,17**). Daher ist es auch begründet, dass der Apostel Paulus von dem Amte schrieb, das den Geist gibt (**2. Korinther 5,8**). In diesem Sinne bezeichnet sich auch der Apostel Paulus den Kindern Gottes gegenüber als Vater (**1. Korinther 4,15; Galater 4,19**). Wenn der Heilige Geist schon durch den einfachen Glauben zu erlangen wäre, hätten die Apostel Petrus und Johannes niemals nach Samaria gehen müssen, um den dort gläubig gewordenen Seelen den Heiligen Geist zu spenden (**Apostelgeschichte 8,14-17**). Auch als der Apostel Paulus nach Ephesus gekommen war, fand er Jünger, die **gläubig** waren, aber noch nicht den Heiligen Geist empfangen hatten. Erst als er ihnen die Hand auflegte, kam der Heilige Geist auf sie (**Apostelgeschichte 19,1-7**).

Natürlich kann der Heilige Geist nicht ohne weiteres gespendet werden; dazu sind **gewisse Vorbedingungen** zu erfüllen. Der Apostel Petrus sagte: „**Tut Busse und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes**“ (**Apostelgeschichte 2,38**).

Die Gaben des Heiligen Geistes

Der Heilige Geist sucht stets, seine Träger als gute Werkzeuge zu benutzen. Er offenbart sich durch verschiedene Gaben, die trefflich in **1. Korinther 12-14** beschrieben sind. Die Gaben des Heiligen Geistes unterscheiden sich von den **Früchten** des Heiligen Geistes, wie Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Glaube, Sanftmut, Keuschheit, Rechtschaffenheit, Treue, Demut und Opferwilligkeit (**Galater 5,22; 2. Petrus 1,3-7**).

Die Gaben des Heiligen Geistes sind Weissagungen, Gesichte, Träume, fremde Sprachen, Lobgesänge, Weisheit, Erkenntnis, Geisterunterscheidung, die Kraft, gesund zu machen und Wunder zu tun. Über drei der am häufigsten vorkommenden Gaben, Weissagungen, Gesichte und Träume, folgen einige kurze Erläuterungen mit Angaben von Schriftstellen.

Im **ersten Christentum** zeigten sich die Gaben als eine Folge des empfangenen Heiligen Geistes (**Apostelgeschichte 10,46; 19,6**). Wenn im ersten Christentum die Gaben infolge der Ausgiessung des Heiligen Geistes offenbar wurden, kann es in unserer Zeit nicht ausbleiben, dass bei den Trägern des Heiligen Geistes die Geistesgaben auch wieder zum Vorschein kommen. Die Geistesgaben sind erforderlich zur Erquickung, Ermahnung, Züchtigung, Erbauung, Tröstung, Erschreckung, Offenbarung, zum Lobe Gottes, zur Verherrlichung Christi, zur Bezeugung der göttlichen Gegenwart und zum Beweise der Geisteswirksamkeit. Schon der Prophet Joel hat auf die Geistesgaben hingewiesen (**Joel 5,1; Apostelgeschichte 2,16-18**).

Die Weissagungen

Die **Weissagungen** waren im **ersten Christentum** keine seltene Erscheinung, was aus den vielen Schriftstellen hervorgeht, die davon reden (**Römer 12,7; 1. Korinther 11,4: 12,10; 13,2.8.9; 14,1.3.4. 5.22.24.29; 1. Thessalonischer 5,20; 1. Timotheus 4,14; 2. Petrus 1,21; Offenbarung 19,10**).

Die Gesichte (Visionen)

Die Gabe der **Gesichte** war schon im **Alten Bunde** vorhanden; Beispiele dafür finden wir in **1. Mose 15,1; 46,2; 4. Mose 12,6; Psalm 89,20**.

Aber erst im **Neuen Bunde** kam die **Gabe der Gesichte**, nachdem der Heilige Geist gesendet war, zur Entwicklung (**Apostelgeschichte 7,55; 10,10.11; 11,5; 16,9, sowie die gesamte Offenbarung des Apostels Johannes**). Durch Gesichte offenbarte der liebe Gott in erster Linie seinen Knechten und Aposteln mancherlei Zustände in den Gemeinden, die verbessert werden mussten, oder er zeigte ihnen zukünftige Dinge.

Die Träume

Das Traumleben umfasst ein weites Gebiet. Es gibt **göttliche, menschliche** und **teuflische** Träume.

Was **der liebe Gott im Traume zeigt**, wird sich erfüllen; denn er zeigt nichts umsonst.

Bei **menschlichen Träumen** spiegelt sich wieder, was der Mensch erlebt hat, auch spielt dabei das körperliche Befinden eine gewisse Rolle (**Prediger 5,2; Sirach 34,1-8**).

Der **Teufel** sucht durch Träume, die von ihm erzeugt sind, die Menschen auf sündhafte Gebiete zu führen. Der liebe Gott hat vor falschen Propheten gewarnt, die mit teuflischen Träumen arbeiten (**Jeremia 23,25-32**).

Wir haben hier nur von den **göttlichen Träumen** zu sprechen. Schon im Alten Bund offenbarte Gott manches durch Träume (**1. Mose 20,3; 31,24; 37,5.9.; 4. Mose 12,6; 1. Könige 3,5**). Auch der Prophet Joel wies darauf hin (**Joel 3,1**). Gott sucht durch die von ihm eingegebenen Träume die Menschen auf die Erlösung hinzuweisen, sie heilsam zu beeinflussen oder zu erschrecken. Dadurch will er sie vor Schaden bewahren und auf seinem Weg erhalten (**1. Könige 3,5; Matthäus 2,12**).

Wenn wir im Traum auf Offenbarungen von Seiten Gottes rechnen wollen, ist Voraussetzung, dass wir uns in einer Gott angenehmen Stellung befinden. Als z.B. König Saul dem Gebote des Herrn ge-

genüber ungehorsam war, offenbarte sich ihm der Herr weder durch Träume noch sonstige Zeichen (**1. Samuel 28,6**).

Nicht alle Gotteskinder haben die Gabe der Träume, da ja der Heilige Geist die Gaben gibt, wie er will (**1. Korinther 7,7; 12,8-10; 1. Petrus 4,10**). In **1. Korinther 12,8-10** lesen wir, dass die Verteilung der Gaben sehr verschiedenartig ist.¹

Unser Ziel

Viele Gläubige sind der Meinung, wenn der Herr Jesus wieder auf der Erde erscheint, komme er zum **Jüngsten Gerichte**, wobei alle Menschen nach ihren Werken abgeurteilt würden. Der oberflächlich eingestellte Christ gibt sich mit dieser Angabe zufrieden. Die Heilige Schrift lehrt aber, dass die Verheißungen des Herrn vollkommen anders lauten.

Der **Herr Jesus wird wiederkommen**, um zunächst seine Brautgemeinde, die durch seine Apostel zubereitet wurde (**Offenbarung 7,3**), zu sich zu nehmen. Das ist die **erste Auferstehung**. Wenn der Herr zur ersten Auferstehung erscheint, wird er zuerst die Überwinder aus den Bereichen der Entschlafenen zu sich nehmen und danach auf die Erde kommen, um die noch lebenden Getreuen zu verwandeln (überkleiden) und mit dieser Brautgemeinde, wie es in der Schrift heisst, die Hochzeit im Himmel zu feiern (**1. Korinther 15,51.52; 1. Thessalonischer 4,13-17**). Der Herr hat in bezug auf die erste Auferstehung die Gotteskinder nicht im Unklaren gelassen; eine Reihe Bibelstellen beweisen die Richtigkeit des Glaubens an die erste Auferstehung: **Matthäus 25,1-13; Johannes 14,3; Apostelgeschichte 1,11; 1. Korinther 15,23.24; Offenbarung 3,5; 12,5; 20,1-6**. Der Apostel Paulus schrieb an die Korinther in felsenfester Glaubensüberzeugung: „**Wir wissen aber, so unser irdisch Haus dieser Hütte zerbrochen wird, dass wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist, im Himmel**“ (**2. Korinther 5,11**).

9

Nach der ersten Auferstehung folgt **das Tausendjährige Friedensreich**, in dem Christo mit den Erstlingen 1000 Jahre als ein königliches und priesterliches Geschlecht regieren wird (**Offenbarung 20,1-6**). Die Brautgemeinde des Herrn Jesu finden wir auch unter der Bezeichnung 144000, die mit dem Lamm auf dem Berg Zion stehen (**Offenbarung 7,4; 14,1-3**).

Nach dem Tausendjährigen Friedensreich folgt die **zweite Auferstehung**, das **Jüngste Gericht** (**Daniel 7,10; Matthäus 10,15; 11,22.24; 12,36.41.42; Römer 2,5.6.16; 1. Korinther 6,2.3; 15,23.24; 2. Korinther 5,10; Offenbarung 20,4.11-15**).

Das Ziel der Gotteskinder besteht darin, würdig zu werden, an der ersten Auferstehung teilnehmen zu dürfen. Dazu gehört aber eine gründliche Vorbereitung und Umgestaltung des Menschen zu einem Ebenbild Christi (**Römer 8,29**).

Wann die erste Auferstehung stattfindet, kann niemand sagen; der Sohn Gottes hat sich darüber wie folgt geäußert: „**Von dem Tage aber und von der Stunde weiss niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater**“ (**Matthäus 24,36**). Ferner finden wir Hinweise in **Matthäus 24,42; 1. Thessalonischer 5,1.2; 2. Petrus 3,10; und Offenbarung 3,3; 16,15**.

Auf alle Fälle werden sich durch die erste Auferstehung sämtliche Hoffnungen aller in der Treue ausharrenden Gotteskinder erfüllen, wie es in der Schrift heisst: „**Was kein Auge gesehen hat und kein**

¹ **Anm. C. Steurich:** Hier fehlt eine scharfe Abgrenzung zwischen göttlichen, menschlichen und teuflischen Träumen. Das Fehlen dieser scharfen Abgrenzung muss bei an diese Lehre glaubenden Menschen unweigerlich Ängste auslösen. Zudem klingt diese Dreiteilung der Träume recht spiritistisch; Fieberträume der Kranken sind gänzlich unerwähnt.

Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ (1. Korinther 2,9; Jesaja 64,3; Offenbarung 21,6.7; 22,3-5.

Das Apostelamt in der Endzeit

Wie schon im Kapitel „Das Apostelamt“ erwähnt, ist es der Wille des Herrn, durch **dieses von ihm gegebene Amt der Gnade** sein begonnenes Erlösungswerk zu vollenden. In **Lukas 19,13** gibt der Gottessohn die Anweisung: „Handelt, bis dass ich wiederkomme!“ Daraus geht hervor, dass sich die Arbeit der Apostel bis zur Wiederkunft des Herrn erstrecken soll.

In **Markus 13** spricht der Herr von der Endzeit der christlichen Kirche und gibt im **Vers 5** die Ermahnung: „Sehet zu, dass euch nicht jemand verführe!“ ein Beweis, dass auch in der Endzeit Apostel vorhanden sein müssen, sonst hätte Jesus eine derartige Ermahnung nicht ergehen lassen. Weiter heisst es in demselben Kapitel **im Vers 10**: „Und das Evangelium muss zuvor verkündigt werden unter allen Völkern.“ Die Apostel der Urkirche haben diese Arbeit nicht allein leisten und vollenden können. Es war unmöglich, in der kurzen Zeit ihres Erdendaseins alle Völker mit der Heilsbotschaft aus Christo bekannt zu machen. Diese Arbeit war den Aposteln der Endzeit vorbehalten. Nach dieser Zeit aber sollen, wie es **im Vers 9** heisst, die Apostel vor die Rathäuser und Schulen überantwortet, gestäubt und um des Herrn willen vor Fürsten und Könige geführt werden. Wenn sich diese Verheissung erfüllen soll, müssen auch Apostel vorhanden sein und ihre Werke gesehen werden.

Auch in dem Gleichnisse von den törichten und klugen Jungfrauen findet sich ein Hinweis auf die Apostel, die in der Schlusszeit berufen sind, die zu der Braut des Herrn gehörenden Seelen mit den erforderlichen Gaben auszurüsten (**Matthäus 25,1-13**). Die törichten Jungfrauen werden laut Vers 9 an die Apostel verwiesen, die das Öl (Bild des Heiligen Geistes) zu spenden imstande sind. Auch daraus ist zu ersehen, dass die Arbeit der Apostel (Spendung des Heiligen Geistes) sich nicht nur auf die Urkirche beschränken soll. Auch in **Offenbarung 3,18-19** wird die Arbeit der Apostel am Ende der christlichen Haushaltungsperiode gekennzeichnet, und laut **Offenbarung 18,20** werden die Apostel und Propheten aufgefordert, sich zu freuen. Dies alles sind Beweise, dass der Herr das Erlösungswerk mit der Sendung der Apostel in der Urkirche nicht abgeschlossen hat, sondern er will durch das von ihm gegebene Amt der Gnade eine durchgreifende Erlösung der Menschheit vom ewigen Tod und Verderben bewirken. Dazu ist es erforderlich, dass diese Amtstätigkeit durch lebendige Amtsträger ausgeübt wird.

Geschichtlich finden wir, dass nach dem Hinscheiden der ersten Apostel eine Verflachung des Glaubenslebens eintrat. Das Licht der göttlichen Wahrheit konnte sich nicht mehr entfalten, da die Segensgefässe durch den Tod hinweggenommen waren, und die Menschheit, die infolgedessen im Finsternen wandelte, geriet auf Irr- und Abwege.

Wir dürfen vom Vater der Liebe nicht erwarten, dass er die Arbeit seines Sohnes verloren gibt. Er führt seinen Willen und Ratschluss restlos hindurch. Die Geschichte berichtet uns, wie weit die Kirche in der apostolischen Zeit gekommen ist. Einige Männer erkannten diese Zustände, sammelten Gleichgesinnte und trennten sich von dem bestehenden Glaubenssystem in der ernsten Absicht, dem Herrn Jesu zu dienen und ihm nachzufolgen. Mit dem Tod ihrer Gründer hatten aber die meisten dieser Bewegungen ihren Höhepunkt erreicht; allmählich traten wieder Verflachungen und Trennungen ein, so dass eine ansehnliche Zahl von Gemeinschaften und Glaubensparteien entstand. Eine derartige Zersplitterung ist aber nicht nach dem Willen des Herrn, der sich stets als ein Gott der **Einheit** offenbarte

und zugesagt hat, sein Volk zu **sammeln** und **nicht zu zerstreuen (Matthäus 24,31)**. Immerhin wurde durch diese Bewegungen im Laufe der Jahrhunderte eine gewisse Glaubens- und Denkfreiheit erreicht, und der liebe Gott schritt zur Erfüllung der Verheissung des Propheten Jesaja, wieder Richter und Ratsherren wie am Anfang zu geben (**Jesaja 1,26**).

Zu Ende des 18. Jahrhunderts war die Reformation, die einen gewaltigen Anfang genommen hatte, zum Stillstand gekommen. Das geistliche Leben war fast überall lau und träge geworden und im Laufe der Zeit eine allgemeine Erschlaffung eingetreten. In England und Schottland dagegen zeigte sich reges Leben. Freilich blieben diese Zustände auch dort nicht, aber der Unglaube wurde doch nicht in solchem Masse offenbar als anderwärts, und in den einzelnen Gemeinschaften suchte man nach der göttlichen Wahrheit. In diese Zeit fällt die Gründung verschiedener Missions- und Bibelgesellschaften, die sich zur Aufgabe machten, das Evangelium zu verbreiten und eine möglichst grosse Zahl Menschen mit den Gnadengaben bekannt zu machen, die in der Urkirche unter der Wirksamkeit des Herrn und seiner Apostel vorhanden waren. Dass dadurch aber nicht die Erlöserarbeit der Apostel verrichtet wurde, sahen viele Christen ein, und das Rufen und Flehen nach den Ordnungen der Urkirche wurde hörbar. Man beschäftigte sich eifrig mit der Erforschung der prophetischen Schriften und kam dabei zu der Überzeugung, dass das religiöse Leben, wie es vorhanden war, durchaus nicht den Verheissungen des Herrn entsprach.

Es schlossen sich einige religiös und nüchtern denkende Männer zusammen, die erstmalig im Jahre 1826 in Albury Park (England), dem Wohnsitz eines ihrer Mitglieder (Henry Drummond), Besprechungen und Versammlungen zum Zwecke der Erforschung der prophetischen Bücher hielten. Im Laufe der Zeit vergrösserte sich die Teilnehmerzahl. Hochstehende Personen, Geistliche und Laien, die verschiedenen Glaubensrichtungen angehörten, nahmen daran teil. Man kam durch Forschungen und Versammlungen zu dem Ergebnis, dass es die Pflicht aller Christen sei, den Herrn um den Heiligen Geist und die damit verbundenen Geistesgaben zu bitten, auf dass der geistliche Tempelbau, von dem der Apostel Paulus in **1. Korinther 3,16** schrieb, vollendet werde. Dieses Flehen und Rufen wurde erhört; denn schon in den Versammlungen zeigten sich Erscheinungen, die von den Anwesenden als Offenbarungen Gottes erkannt wurden.

Unabhängig von diesen Männern versammelten sich auch in Schottland wahrheits- und heilsverlangende Seelen, die gleichfalls den lieben Gott um die Ausgiessung seines Geistes baten. Die Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes, die als eine Auswirkung seiner Tätigkeit in der **ersten Christenheit** vorhanden waren, traten auch dort hervor, und das Bitten und Flehen dieser ehrlichen und aufrichtigen Seelen hatte Erfolg. Weissagungen, fremde Sprachen und wunderbare Krankenheilungen stellten sich ein, wodurch die Arbeit Gottes sichtbar erkannt wurde. Doch war dadurch die Kirche Christi noch lange nicht in ihrer ursprünglichen Form hergestellt, aber der Anfang zu dem herrlichen Gottestempel war durch diese **zweite Ausgiessung des Heiligen Geistes**, die im Frühling des Jahres 1830 erfolgt war, gemacht. Prophetische Kräfte kamen zur Offenbarung, wodurch der Herr darauf hinwies, dass er Grosses plane und sein Erlösungswerk in der ursprünglichen Form auf der Erde wieder aufrichten wolle.

Die Geistesoffenbarungen gaben Stoff zu erbitterten Schmähungen und Kämpfen, und viele suchten die Wirksamkeit Gottes als ein Blendwerk des Teufels hinzustellen. Den Christen der Urkirche war es genau so ergangen. Als der Geist des Herrn an Pfingsten über sie ausgegossen war und sie in der Kraft und Fülle dieses Geistes anfangen zu reden und zu zeugen, hiess es von ihnen: „Sie sind voll süßen Weins.“ Jedoch konnten Hohn und Spott das Wirken des Geistes nicht zurückhalten, vielmehr wurden die Seelen, die sich nur oberflächlich mit den Geistesoffenbarungen beschäftigt hatten, dazu

getrieben, sich entweder für oder gegen die Sache Gottes zu entscheiden, so dass nur diejenigen, die ernstlich bemüht waren, das Heil ihrer Seele zu schaffen, standhaft blieben.

Durch die über die einzelnen Versammlungen entstehenden Meinungsverschiedenheiten Aussenstehender hörten die Männer des Alburykreises von den Geistes-offenbarungen in Schottland. Sie sandten zur kritischen Prüfung der Angelegenheit einige ihrer Mitglieder nach Schottland, die sachlich zu ergründen suchten, ob die Offenbarungen ein Erzeugnis des Geistes Gottes seien. Sie kamen auf Grund ihrer Beobachtungen zu dem Ergebnis, dass es der Herr war, der sich dort den Menschen durch die Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes offenbarte. Mit diesem Ergebnis kehrten sie zurück nach Albury und besprachen sich mit den Teilnehmern des Alburykreises. Im Laufe der Zeit fand dann ein Zusammenschluss statt.

Eine grosse Anzahl der Mitglieder des Alburykreises bestand aus theologisch gebildeten Männern, von denen einige als Geistliche an verschiedenen Kirchen tätig waren. Sie legten nunmehr in ihren Gemeinden von dem Wirken Gottes Zeugnis ab. Doch blieb dies ihren vorgesetzten Kirchenbehörden nicht verborgen, und sie wurden, nachdem auch in diesen Gemeinden die Kräfte des Heiligen Geistes machtvoll hervorgebrochen waren, ihres Amtes enthoben. Die Mehrzahl ihrer Gemeindeglieder schloss sich ihnen an, und sie hielten fortan ihre Versammlungen in anderen Lokalen. In diesen Zusammenkünften wurde immer deutlicher und eindringlicher der Ruf laut: „**Herr, sende Apostel!**“ Anfänglich hatte man diesem Rufe nicht die nötige Achtung und Aufmerksamkeit geschenkt, aber als durch die begabten Personen der Hinweis auf das Amt des Geistes und der Gnade immer eindringlicher wurde, vereinigte man sich mit Bitten und Flehen vor dem Herrn, damit er wiedergebe, was die ersten Christen gehabt hatten und wodurch dieselben Erben des himmlischen Reiches geworden waren: **Das Apostelamt**. Der Herr, der Anfänger und Vollender seines Werkes, benötigt auch in der Endzeit der christlichen Haushaltungsperiode die Ämter, Gaben und Kräfte, die in der Urkirche vorhanden waren, damit die Heiligen zum Werke des Amtes zugerichtet werden (**Epheser 4,12**).

Nunmehr hatte der Herr die Vorbereitungen so weit vollendet, dass er den Kirchenleib wieder in seiner ursprünglichen Gestalt aufrichten konnte. Am 7. November 1832 wurde **John Cardale**, ein hervorragendes Mitglied dieser Kirche, durch Weissagung zum Apostel berufen und bestimmt. Diese Rufung wiederholte sich auch in anderen Gemeinden durch andere Personen. In der ersten Zeit hielt sich Cardale, der sich der Verantwortung und Schwere dieses Amtes bewusst war, von jeder Amtshandlung fern. Erst geraume Zeit später sonderte er einen jungen Mann namens Caird, den der Geist Gottes durch die Weissagung als Evangelisten bezeichnet hatte, zu diesem Amt aus und versah ihn mit den nötigen Vollmachten. Dieser Handlung folgten später weitere Amtseinsetzungen, so dass im Laufe der Zeit die Ämter wiedergegeben wurden, wie sie die Urkirche gehabt hatte. Durch weitere Rufungen, die zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten und durch verschiedene Personen erfolgten, wurde das zwölffache Apostolat Christi vollendet, und die Kirche war nunmehr im Besitze der apostolischen Ordnung, die die Urkirche gehabt hatte.

Der Wille des Herrn, das Apostelamt wiederzugeben, konnte nur vermittels der Gaben des Heiligen Geistes kundgemacht werden. Gott verlieh deshalb zunächst einigen Personen die prophetischen Gaben und liess durch diese von ihm erwählten Werkzeuge **Apostel** zu ihrem Amte berufen. Dadurch, dass der Herr zuerst nur die Geistesgaben verlieh, war den Aposteln der Weg gebahnt und eine Grundlage für ihre Erlösungsarbeit vorhanden.

Jesus hatte, als er auf der Erde war, zuerst die Apostel erwählt, und nach Ausgiessung des Heiligen Geistes sonderten die letzteren weitere Ämter aus und spendeten den Heiligen Geist, wodurch dann die Geistesgaben erweckt wurden. Auch das Prophetenamt war aus dem Apostelamte hervorgegan-

gen. In der Schlusskirche musste aber Gott, um den Aposteln den Weg zu bahnen, zuerst die Geistesgaben erwecken und Propheten wiedergeben, wodurch er dann in kraftvollen Geistesbezeugungen die von ihm erwählten Männer zum Apostelamte berief.

Die gerufenen Apostel zogen sich mit den ihnen vom Herrn beigegebenen Mitarbeitern nach Albury zurück, um sich dort auf die Aufgaben, die ihnen ihr Amt stellte, vorzubereiten. Sie verfassten ein Zeugnis, das sie an alle massgebenden Stellen der christlichen Kirche sowie an die politischen Regenten der Christenheit richteten. Darin wurde auf Grund der Heiligen Schrift der Ratschlussplan Gottes klargelegt und ernstlich auf die wiederaufgerichtete Kirche Christi hingewiesen. Sodann wurde jedem Apostel sein Arbeitsfeld angewiesen, in dem er den Menschen die Erlösung nahebringen sollte. Es wurden bestimmt:

- **Cardale** für England,
- **Drummond** für Schottland und Schweiz,
- **King-Church** für Niederlande und Dänemark,
- **Perceval** für Italien,
- **Armstrong** für Irland, Griechenland und den Orient,
- **Woodhouse** für Süddeutschland und Österreich,
- **Tudor** für Polen,
- **Dalton** für Frankreich,
- **Carlyle** für Norddeutschland,
- **Mac Kenzie** für Schweden und Norwegen,
- **Sittwell** für Spanien und Portugal,
- **Dow** für Russland.

Die Zusammenkünfte und Beratungen in Albury dauerten ein Jahr. Nach Ablauf dieser Zeit gingen die Apostel auf die Reise nach ihren Arbeitsgebieten mit dem Auftrage, die Verhältnisse der betreffenden Länder eingehend zu untersuchen. Nach ungefähr 3 ½ Jahren kamen sie wieder in Albury zusammen. Sie schlossen die Gemeinden unter dem Namen „Katholisch-apostolische Kirche“ zusammen. Die Bezeichnung „katholisch“ bedeutet in diesem Zusammenhang soviel wie allgemein, allumfassend und hat mit der römisch-katholischen Kirche durchaus nichts zu tun. Im Mai 1847 nahmen die Apostel in England die ersten Versiegelungen vor, und zu Weihnachten 1847 fand in Deutschland (Frankfurt a. Main) die erste Spendung des Heiligen Geistes statt.

Die Apostel hatten erkannt und in ihrem Zeugnis (Testimonium) ausdrücklich festgelegt, dass das nunmehr vom Herrn wiedergegebene Geistesamt bleiben solle, bis der Gottessohn wiederkomme, um die zubereiteten Seelen zu sich zu nehmen. Als einige der Apostel gestorben waren und durch den Geist Gottes andere Männer zum Apostelamte gerufen wurden, damit die entstandenen Lücken ausgefüllt werden und die angefangene Gottesarbeit keine Unterbrechung erleiden sollte, widerstrebten auf einmal die vorher von der Klarheit Gottes durchdrungenen Männer dem Wirken des Heiligen Geistes. Im Jahr 1860 fand in Albury eine Zusammenkunft statt, an der ausser den noch lebenden sechs Aposteln eine Anzahl weiterer Amtsträger teilnahm. In dieser Versammlung wurde **Böhm** zum Apostel für Deutschland und **Caird** zum Apostel für Frankreich von dem Herrn berufen. Die Apostel erkannten auch gemäss ihrer Lehre diese Rufungen an. Nach einer Besprechung erklärten sie aber plötzlich, keine weiteren Apostel mehr in ihren Kreis aufnehmen zu wollen und bezeichneten die vom Herrn berufenen Apostel als Koadjutoren (Apostelhelfer).

Auf seiner Rückreise von Albury besuchte der Prophet Geyer den damals in Hamburg wirkenden Bischof Schwarz und teilte ihm diesen Vorfall mit. Als später der Prophet Geyer den Apostel Woodhouse auf einer Reise begleitete, wurde der Älteste Rosochasky zum Apostel berufen. Der Bischof Schwarz, sowie Prophet

Geyer und die Hamburger Gemeinde erkannten die Rufung als eine göttliche an, was durchaus der Lehre der Apostel entsprach. Die englischen Apostel blieben entgegen ihrer Lehre stehen, aber der Herr ging weiter und berief die zur Weiterführung seines Werkes notwendigen Apostel. Es wurden dann zunächst der Priester **Preuss** zum Apostel berufen und 1863 der Bischof **Schwarz**. Apostel Schwarz wurde für Holland bestimmt und reiste im selben Jahr nach Amsterdam, um seine Wirksamkeit aufzunehmen. Der Herr bekannte sich zur Arbeit dieser Männer, und an ihre Tätigkeit waren Erfolg und Segen gebunden. Die englischen Apostel hatten sich durch den Heiligen Geist nicht mehr führen und leiten lassen. Der letzte englische Apostel (Woodhouse) starb im Jahre 1901.

Der liebe Gott liess sich in seinem Erlösungsplan nicht aufhalten, sondern gab durch weitere Rufungen die nötigen Apostel, die sich mit ihren Anhängern zur **Neuapostolischen Kirche** zusammenschlossen, in der sich der Heilige Geist herrlich offenbart und die Gläubigen durch die Arbeit der Apostel von einer Klarheit zur anderen und von einer Erkenntnisstufe zur anderen geleitet werden.

Nach dem Tod des Apostels Preuss (1878) übernahm der Apostel Schwarz die Leitung der deutschen Gemeinden. Im Jahr 1895 starb Apostel Schwarz, und die Führung des Werkes Gottes ging auf den Apostel **Krebs** über.

Es standen unter der Führung der Apostel Preuss, Schwarz und Krebs noch weitere Apostel, die in den ihnen zugewiesenen Bezirken arbeiteten, aber die Hauptleitung lag jeweils in der Hand eines von Gott zu dem Stammapostelamt bestimmten Mannes. (Biblische Hinweise auf das Stammapostelamt finden sich im ersten Kapitel dieser Schrift.)

Im Jahr 1898 wurde Apostel Hermann Niehaus berufen, das Gotteswerk nach dem Ableben des Stammapostels Krebs, der am 21. Januar 1905 entschlief, weiterzuführen. Apostel H. Niehaus trat am 24. Januar 1905 sein Amt als Stammapostel an. Am 10. Oktober 1920 sonderte er den Apostel Bischoff in einem Gottesdienste zu Bielefeld zu seinem Helfer aus und setzte ihn am 14. Dezember 1924 in einem hochfeierlichen Gottesdienste in Frankfurt am Main im Beisein sämtlicher europäischer Apostel und von über 2000 Amtsträgern und Gemeindegliedern zu seinem Nachfolger ein.

Die Apostel, die unter der Hand des Stammapostels stehen, sehen in ihm den von Gott gegebenen Führer, und in dieser Einheit wird das Gottesvolk geleitet und auf den Tag der Wiederkunft Christi zubereitet. Die Gemeinde des Herrn breitet sich von Jahr zu Jahr weiter aus; der Herr gibt zeitgemäss die notwendigen Arbeitskräfte, so dass das Werk ungehindert seinen Fortgang nehmen kann. Wohl haben wie zu allen Zeiten viele Menschen der Gottesarbeit entgegengewirkt, aber durch die stete Zunahme und Ausbreitung der Kirche Christi, sowie durch die Arbeit der Apostel und der mit ihnen verbundenen treuen Amtsbrüder an den Herzen der Gotteskinder ist der Beweis geliefert, dass das Werk nicht aus Menschen ist, sondern dass wir an der Sache Gottes stehen (**Apostelgeschichte 5,58-59**).



[Anm. von Chr. Steurich: Die vorstehende Schrift von Stammapostel Niehaus aus dem Jahr 1930 ist bereits im Vorwort recht suggestiv.

Niehaus betont und verteidigt das als heilsnotwendig und für die Versiegelung (Spende des Heiligen Geistes) notwendige Apostelamt der Neuapostolischen Kirche. Er betont ferner die Einheit des Amtskörpers, obwohl es in der Neuapostolischen Kirche im Widerspruch dazu wiederholt heftige Auseinandersetzungen im Amtskörper gab und bis in unsere Tage des Jahres 2008. So betont er auch das Stammapostelamt als ein von Gott gewolltes und zum Heil notwendiges Amt, das über den „Weg der Ordnung“ innerhalb der Neuapostolischen Kirche wacht. So stellt Niehaus auch recht überrissen die Apostel als „Segensgefäße“ dar, als grosse Gaben zur Errettung der Menschheit. Im Widerspruch dazu steht die Vielzahl (bereits 125!) der Abspaltungen von der Neuapostolischen Kirche, durch interne Auseinandersetzungen hervorgerufen.

Sehr nachdenklich stimmt, dass Niehaus die Bezahlung der Apostel aus dem Opfergeldaufkommen verteidigt.



In der Geschichte der Neuapostolischen Kirche führte der Griff nach dem Opfergeld schließlich zu enormen Bereicherungen, etwa bei der Stammapostel-Johann-Gottfried-Bischoff-Friedrich-Bischoff-Familie oder etwa auch bei Stammapostel Richard Fehr und Bezirksapostel

Dessimoz. Deren beider Steuererklärungen beim Finanzamt Zürich/Schweiz kamen in die Öffentlichkeit und belegen ein „Absahnen“, ein enormes Einkassieren von Opfergeld für den persönlichen Lebenswandel. Von einem solchen Verdienst können die opfertreuen Gläubigen in der Neuapo-stolischen Kirche nur träumen.

Interessant ist an der Schrift von Niehaus, dass in der Neuapo-stolischen Kirche das biblisch belegte und von Gott gewollte Amt des Unterdiakon letztlich abgeschafft wurde. Der neuapostolische Gott hat sich hier offenbar etwas anderes einfallen lassen, so wie auch das biblisch belegte Prophetenamt in der Neuapostolischen Kirche abgeschafft wurde. Auch hier scheint sich der neuapo-stolische Gott wieder geändert zu haben, so wie er auch die dem Stammapostel Johann Gottfried Bischoff gegeben haben sollende persönliche Botschaft von dem Wiederkommen des Gottes-sohnes zu Bischoffs Lebenszeit nicht vom neuapostolischen Gott eingehalten wurde. Der neuapostolische Gott scheint eben doch recht unzuverlässig zu sein, denn er liess auch über Jahrzehnte die für das Seelenheil bestehende Notwendigkeit des unbedingten Gottesdienstbesuchs an jedem Sonntagnachmittag predigen. Aber dieser Gottesdienst wurde eingestellt. Der neuapostolische Gott ist wirklich wunderbar wandelbar. Er führt die Glaubenden wohl gern ein wenig an der Nase herum?

Deutlich sollte ein Christ den Unterschied beachten. Hier drei Beispiele:

- Die Apostel der Bibel wiesen ihren Auftrag im Namen des Herrn unter anderem durch wundersame Kranken-heilungen nach. Die Apostel der Neuapostolischen Kirche können solches nicht.
- Die Apostel der Bibel waren persönliche Wegbegleiter von Jesus Christus. Er unterwies sie. Die Apostel der Neuapostolischen Kirche werden aus menschlichen Erwägungen in ihr Amt eingesetzt.
- Die Apostel der Bibel verwiesen in ihren Predigten auf den Erlöser Jesus Christus. Die Apostel der Neuapostolischen Kirche kreisen vornehmlich um sich und verweisen auf sich als heilsnotwendige Mittler.

Niehaus erwähnt das Testimonium der englischen Apostel. Zu beachten ist hier von einem Christen, dass sich die Neuapostolische Kirche wohl auf dieses Testimonium beruft, aber es wurde in wichtigen Punkten von ihr abgeändert, also doch wohl gefälscht. Sollte ein Stammapostel, der auf seine göttliche Berufung und das Wirken des Heiligen Geistes, des Geistes der Wahrheit, durch ihn, hinweist, überhaupt eine derartige Veränderung zulassen?

Kritisch zu sehen ist, wie knapp Niehaus die Entstehung der Neuapostolischen Kirche in Hamburg im Jahr 1863 beschreibt, eher aber verschleiert. So berichtet er nichts von tumultartigen Auseinandersetzungen in der Gemeinde in Hamburg, von der dort geschehenen Abspaltung, aus welcher die Neuapostolische Kirche letztlich erst hervorging. Niehaus berichtet auch nicht, dass der von dem Propheten Geyer gerufene Apostel Rosochasky sein Amt bald wieder ablegte, weil dieser Zweifel daran bekam, dass seine Berufung göttlichen Ursprungs war.

